

RASSISMUS WIDERSPRECHEN - MENSCHENRECHT VERFECHTEN

Argumentationshilfe gegen Stammtischparolen

- „Wir können nicht alle aufnehmen/ Wir sind nicht das „Sozialamt der Welt“!“

Richtig, sind wir nicht! 2014 waren ca. 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon haben aber nur knapp 14% ihre Region verlassen! Wovon wiederum 2014 gerade einmal 5% Europa erreicht haben. Weitere 86% blieben in Ihrer Ursprungsregion und wurden dementsprechend sog. „Binnengeflüchtete“. Dass Deutschland dabei in absoluten Zahlen am meisten Geflüchtete aufnimmt, scheint anhand der Größe, der Bevölkerungsdichte und der Wirtschaftsstärke ein selbstverständlicher solidarischer Akt? Wird jedoch im Vergleich zur Bevölkerungsdichte gerechnet, nahm Deutschland 2014 2,5 Asylbewerber*innen pro 1000 Einwohner*innen auf, Schweden im Vergleich jedoch 8,4 Asylbewerber*innen pro 1000 Einwohner*innen.

- „Wir sind nicht für andere Länder verantwortlich!“

Doch sind wir, da wir in einer globalisierten Welt leben und dementsprechend handeln müssen. Es ist naiv zu denken, dass uns die humanitären Probleme anderer nichts angehen, schließlich sind wir ein Mitgrund dafür. Mit mehreren Fluchtländern wurde in den letzten Jahren nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch politischer Ebene kooperiert, anstatt diese zu sanktionieren. Beispiele dafür sind Syrien, die Türkei oder auch der Iran. Ebenfalls beteiligen sich deutsche Waffenkonzerne sowie internationale Unternehmen an Geschäften, welche direkt oder indirekt mit Fluchtursachen wie beispielsweise Bürgerkriegen oder dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden können. Festzuhalten bleibt, wer Wert international abschöpfen möchte, muss auch internationale Verantwortung tragen.

- „An den Sozialsystemen wird gespart, damit es die Geflüchteten bekommen!“

Die Ausgaben auf Bundes- bzw. Landesebene werden schon vorher in Haushaltsplänen festgelegt und haben nur innerhalb der Ressorts (Bereiche) eine geringe Flexibilität! Der eigentliche Grund ist der Wunsch, dass keine Nettoneuverschuldung (die sog. „Schwarze Null“) verursacht werden soll. Somit wird auch kein Geld in neue Infrastruktur und das Sozialsystem investiert. Die Mehrkosten, die 2015 durch Geflüchtete entstanden, werden übrigens zu großen Teilen durch einen Haushaltsüberschuss, welcher auf gute konjunkturelle Entwicklungen zurück zu führen ist, gedeckt.

- „Die migrieren doch alle nur in unser Sozialsystem“

Würden Sie von heute auf morgen Ihr Haus, Besitz, Familie und Freunde verlassen, nur weil es „bequem“ ist? Um anschließend unter widrigsten Bedingungen, oft unter Lebensgefahr, nach Europa fliehen um Hartz-4 zu beziehen? Ziemlich unwahrscheinlich, oder?

Betrachten wir die stärksten Herkunftsländer im Dezember 2015, wird dies bestätigt: In Syrien, Irak und Afghanistan herrschen gerade Bürgerkriege, während in Albanien vor allem Angehörige der Roma durch den allgegenwärtigen Antiziganismus (>Rassismus< gegen Roma) kaum eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben bekommen, darum darf nicht nach Herkunftsländern entschieden werden, sondern nach einer Einzelfallprüfung!

- „Die sind doch Alle kriminell!“

Geflüchtete sind nicht krimineller, als alle anderen auch! Dies zeigen zumindest Untersuchungen der Bremer und Berliner Polizei, welche die Kriminalitätsraten rund um Asylunterkünfte aufgeschlüsselt haben. Die oft benannte Kriminalstatistik der Polizei beweist dabei nur, dass „Ausländer“ einfach häufiger kontrolliert werden (Racial profiling), da sie nur „Tatverdächtige“ also kontrollierte Menschen erfasst. Davon abgesehen gibt es auch einfach eine Reihe von Straftaten, die nur von „nicht-deutschen“ begangen werden können, wie beispielsweise illegale (de facto einzig mögliche) Einreisen, der Verstoß gegen die Residenzpflicht (eine Auflage Länder- oder Kreisgrenzen nicht verlassen zu dürfen) oder auch das nicht-Beschaffen von Papieren.

-“Durch die Asylbewerber sinken unsere Grundstückspreise.“

In jedem Unsinn ist ein Fünkchen Wahrheit! Grundstückspreise berechnen sich auch anhand des Viertels. Der Ursprungseffekt nennt sich Gentrifizierung. Er existiert auch, wenn beispielsweise Sozialwohnungen oder Wohnungsloseeinrichtungen gebaut werden, da durch die Vorurteile der Käufer*innen darin ein Standortnachteil gesehen wird. Dabei kann dies jedoch kein sinnvoller Grund sein, keine Sozialwohnungen zu bauen! Dabei kann dieser Effekt sehr stark abgeschwächt werden, wenn keine zentrale, sondern eine dezentrale Unterbringung in normalen Wohnungen umgesetzt wird. Dadurch ist nicht nur die Lebensqualität für Geflüchtete bedeutend höher, die Ausgaben für die Kommunen sinken auch noch! Machen Sie sich also keine Sorgen um ihre Grundstückspreise, fordern Sie einfach die Politiker*innen vor Ort, zur richtigen Unterbringungsstrategie auf!

- „Wir sind bald Fremde im „eigenen“ Land“

Oft wird diese Aussage mit der Furcht vor einem „Kultur- und Identitätsverlust“ verbunden. Zum einen stellen wir uns die Frage, wie etwas so individuelles wie die Identität durch andere verloren gehen soll? Zum anderen werden dadurch „Identität und Kultur“ auf eine quasi unabänderbare, sich scheinbar nicht oder kaum entwickelnde Gruppenebene gezogen. Dabei wird außer acht gelassen, dass gerade Kultur untrennbar mit Zeitgeschehen zu tun hat und längst nicht mehr an nationalstaatliche Grenzen gebunden ist.



**MULTIKULTURELLES
ZENTRUM TRIER**

*Eine Informationsbroschüre des
s. Multikulturellen Zentrum Trier e.V.
Balduinstraße 6., 54290 Trier*